



atp ejendomme



Liebe BUND Mitglieder, liebe Umweltinteressierte,

*im Jahr 2016 haben viele umweltpolitische Themen Nordhessen erreicht, die auch nach Südhessen und Niedersachsen ausstrahlen. Kali und Salz, Windenergie, Klimaschutz, um nur einige zu nennen, mit denen wir uns beschäftigen. Nach wie vor hochaktuell sind die Versalzung der Werra und die Grundwasserbelastung durch Schwermetalle, die vom Salz gelöst in das Grundwasser wandern. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Verkehrspolitik mit dem neuen Liniennetz Kassel. Luftreinhaltung und die Mitarbeit an dem Klimaschutzplan Hessen sind sowohl in lokale wie in überregionale Kampagnen eingebettet. Viele Aktionen vor Ort und die Neugründung einer Kindergruppe in Espenau versprechen eine erfolgreiche Zukunft.*

*Nicht alle Aktivitäten haben in diesem Magazin Platz gefunden. Womit sich die Kreisverbände darüber hinaus beschäftigen, regelmäßige und besondere Termine können Sie bei diesen selbst erfahren. Einladungen und Kontaktdaten der Kreisverbände Kassel, Werra-Meißner, Waldeck-Frankenberg und Schwalm-Eder finden Sie in diesem Heft, weitere Informationen und Kontaktdaten unter [www.bund-hessen.de](http://www.bund-hessen.de).*

*Erfreulicherweise konnte der Mitgliederstand im Jahr 2016 wieder erhöht werden. Als ehrenamtlich arbeitender Verband wünschen wir uns, dass auch weiterhin viele passive und aktive Mitglieder zu uns kommen und an der Arbeit Anteil nehmen.*

**Lutz Katzschner**

## Inhalt

|   |    |
|---|----|
| Der Klimawandel in dicht besiedelten Räumen .....               | 3  |
| Luftreinhaltung   |    |
| Maßnahmen umsetzen - Grenzwerte einhalten .....                 | 4  |
| KVG Netzreform bleibt Sparreform .....                          | 6  |
| Jetzt erst mal raus in den Wald .....                           | 6  |
| Bau, Trau, Wem .....  | 7  |
| Fledermaus-Exkursion .....                                      | 7  |
| Erhalt und Förderung der Artenvielfalt .....                    | 8  |
| BUND Werra Meißner plant Reiserwiese .....                      | 9  |
| Das Verschwinden der Nacht und ein Sternepark in der Rhön ..... | 10 |
| Was war los – was ist los in Nordhessen .....                   | 11 |
| Kasseler Ob Wahl: Umweltschutz muß aufgewertet werden .....     | 13 |
| Veranstaltungen   |    |
| Termine und Mitgliederversammlungen .....                       | 14 |



Titelbild: Kopenhagen

Herausgeber

BUND Kreisverbände Kassel, Werra-Meißner,  
Schwalm-Eder und Waldeck-Frankenberg  
Gedruckt auf Recyclingpapier, Auflage 2600

BUND Kreisverband **Kassel**

Geschäftsstelle im Umwelthaus  
Wilhelmsstraße 2 • 34117 Kassel • tel 0561-18158  
[www.bund-kassel.de](http://www.bund-kassel.de) • [info@bund-kassel.de](mailto:info@bund-kassel.de)  
Öffnungszeiten: Montag 9 - 12.30 Uhr  
Mittwoch 14.30 - 18 Uhr  
Regelmäßige Treffen jeden zweiten Mittwoch im  
Monat um 18 Uhr im Umwelthaus

BUND Kreisverband **Werra-Meißner**

Geschäftsstelle und Umweltberatungsbüro  
Mangelgasse 19 • 37269 Eschwege  
tel und fax 05651 - 96162  
[www.bund-wmk.de](http://www.bund-wmk.de) • [info@bund-wmk.de](mailto:info@bund-wmk.de)  
Öffnungszeiten: jeden Donnerstag 18 - 19 Uhr und  
nach Vereinbarung

Aktive Ortsverbände gibt es in Bad Sooden-  
Allendorf und Hessisch Lichtenau sowie einen  
BUND-Studierendergarten in Witzenhausen. Kon-  
takt über die Kreisgeschäftsstelle

Der BUND Werra-Meißner im Radio

Im Rundfunk Meißner, dem Lokalradio des Werra-  
Meißner-Kreis, gibt es die Sendung BUNDspecht.  
Sendezeiten jeden 1. Montag im Monat 18 - 19 Uhr.  
Wiederholung am folgenden Mittwoch 12 - 13 Uhr  
und Sonntag 14 - 15 Uhr.  
96.5 MHz, 99.4 MHz, 99.7 MHz und 102.6 MHz  
nur im WMK, im Kabelnetz auf 97.8 MHz als Audio-  
stream: [www.rundfunk-meissner.org](http://www.rundfunk-meissner.org)

BUND Kreisverband **Schwalm-Eder**

[k-glathe@gmx.de](mailto:k-glathe@gmx.de) • tel 05622 - 6339  
[www.bund-schwalm-eder.de](http://www.bund-schwalm-eder.de)

Ansprechpartner für Schwalm-Eder-Süd

Reinertstraße 27  
34613 Schwalmstadt-Treysa  
tel 06691 - 24650, fax 06691 - 918947

BUND Kreisverband **Waldeck-Frankenberg**

Vorsitzende: Viola Wagner • tel 06456 - 580  
Altenhaina • 35114 Haina Kloster  
Geschäftsstelle: Ingrid Rochlitz • tel 06457 - 89041  
Die Ecke 1 • 35099 Burgwald  
[BUND-waldeck-fkb-rochlitz@online.de](mailto:BUND-waldeck-fkb-rochlitz@online.de)  
Regelmäßige Treffen am 1. Mittwoch im Monat  
um 19.30 Uhr in 35066 Frankenberg, Auf der Burg  
9a (Naturschutzhaus)

# Der Klimawandel in dicht besiedelten Räumen

Die regionalen und stadtklimatischen Besonderheiten Nordhessens erfahren durch den Klimawandel eine immer stärkere Ausprägung. Von daher sind sowohl beim Klimaschutz (Energieeinsparung) als auch bei der Klimaanpassung die veränderten Bedingungen des Stadtklimas im Bereich der Überwärmung (Wärmeinsel Stadt) und der Lufthygiene (Luftreinhaltung) besonders zu beachten. Ob die globale Erwärmung bei 2° C bleibt, ist eher unwahrscheinlich. Sicher ist jedoch, dass die Hot Spots in der Stadt die Dimension des globalen Klimawandels in den Städten weit übersteigen, weshalb besonderes Augenmerk auf das Mikroklima zu legen ist.

Im ländlichen Raum wirken extrem ausgebildete Wetterlagen für länger andauernde Trockenzeiten aber auch für Starkregen. Auf beides muss sich die Landwirtschaft einstellen.

Der Klimawandel führt insbesondere in dicht besiedelten urbanen Gebieten zu großen gesundheitlichen Problemen in der Bevölkerung. So dürften vor allem Anzahl und Dauer modellprojektierter Hitzewellen zunehmen und die Morbiditäts- und Mortalitätsraten der Stadtbevölkerung durch thermische Belastung erhöhen. Die menschliche Gesundheitsbeeinträchtigung erfolgt sowohl durch eine Wärmebelastung (Herz-Kreislauf-System) als auch die Schadstoffbelastung. Auch bei Letzterem ist unter dem Klimawandelaspekt die Zunahme von austauscharmen Wetterlagen mit geringeren Belüftungsfaktoren relevant, wodurch Ausgleichswirkungen von Grünflächen an Bedeutung zunehmen.

Die städtische Überwärmung in Nordhessen gilt für Kassel wie auch in engeren Räumen für Städte wie Fritzlar, Korbach oder Bad Wildungen. Immer wenn durch höhere Baudichten und einem geringeren Grünanteil die Abkühlung nicht mehr vorhanden ist, nimmt bei entsprechenden Wetterlagen die Belastung von Tag zu Tag zu.

Wie kann ich dem entgegenwirken bzw. wie kann ich Städte resilient machen? Was bewirkt die Stadtvegetation?

Hier sind im Wesentlichen Straßenbäume und Parkanlagen anzusprechen. Schatten senkt die gefühlten Temperaturen erheblich bei gleichzeitiger Staubbildung und Wasserspeicherung, wodurch der Oberflächenabfluss erheblich verzögert werden kann. Höchst effizient in seiner Wirkung im Straßenraum sind Fassadenbegrünungen, welche tags-

über Kühlung bringen und die nächtliche Wärmestrahlung reduzieren. Grünflächen, egal welcher Größe, bewirken diese beiden Faktoren.

Zu fordern ist demnach eine ausreichende Durchgrünung, welche in der Flächennutzungsplanung bzw. Bauleitplanung abgesichert werden kann. Dies ist vor allem auch für die innerstädtischen Frischluftbahnen von Bedeutung. Straßenbäume sind auch dann zu fordern, wenn der Straßenraum eingengt werden sollte, da Klimawandel durch die hohe Wärmeabsorption den Straßenraum besonders belastet. Allerdings sollten die Bäume trockenolerant sein und keine hohen Isopren-Emissionen hervorrufen, was sonst zu hohen Ozonwerten führt. Der Feldahorn oder die Vogelkirsche gehören zu solchen Baumarten.

Oft wird die Spontanvegetation wegen ihrer geringeren räumlichen Ausprägung klimatisch unterschätzt, sie trägt aber zur Verdunstung und nächtlichen Abkühlung im Mikroklimabereich, in dem sich der Mensch bewegt, bei.

Der Klimawandel wirkt sich auch auf die Luftchemie aus. Die Diskussion um Klimaerwärmung wird aktuell vornehmlich an Hitze und Extremereignissen diskutiert. Nicht beachtet wird oft die Veränderung hinsichtlich der Inversionsneigungen mit hohen Stickstoffdioxid- und Feinstaubwerten, deren Grenzwerte jetzt schon nicht eingehalten werden können. Insgesamt ist es an der Zeit, die Anpassung an den Klimawandel interdisziplinär anzugehen. Grün in der Stadt hat viele positive Facetten, sowohl für das Wohlempfinden des Menschen als auch für den Naturschutz der Biodiversität. Auch die Naherholung profitiert vom Grün. Klimatisch sind reduzierte Wärmespeicherung, Frischluftproduktion und das positive Mikroklima ausschlaggebend. Städte und Kommunen sind aufgefordert, ein klimagerechtes Flächenmanagement zu erstellen, welches erlaubt, die Einzelflächen umfassend zu bewerten, um sie einer planerischen Abwägung zuzuführen.

Der BUND wirkt hier im Speziellen mit, einen Klimaschutzplan für das Land Hessen aufzustellen. Er kombiniert die Maßnahmen der Energieeinsparung also mit dem Klimaschutz und mit Klimaanpassungskonzepten für Stadt und Land. Wenn dieser Plan Ende 2016 vom Land beschlossen wird, ist auch eine Umsetzung auf regionaler und kommunaler Ebene möglich.

*lut.z.katzschner@bund-kassel.de*



# Maßnahmen umsetzen - Grenzwerte einhalten

Immer noch werden die Grenzwerte vor allem beim Stickstoffdioxid ( $\text{NO}_2$ ) in Kassel überschritten. Jetzt kommt Bewegung in die Luftreinhalteplanung: Ein neuer Luftreinhalteplan wird erstellt, der ab 2017 umgesetzt werden soll.

Auch die EU drängt auf eine Überarbeitung des Luftreinhalteplans Kassel. Um die Grenzwerte von Stickstoffdioxid und Feinstaub einhalten zu können, sind für Kassel Maßnahmen notwendig. Diese sollen in den neuen Luftreinhalteplan aufgenommen werden.

Die neue Landesregierung unterstützt Umweltzonen, aber nur, wenn die Städte diese selbst beantragen. Das muss nun durch die Stadtverordneten der Stadt Kassel umgehend geschehen.

Es ist wichtig, alle Maßnahmen der Luftreinhalteplanung in einen Gesamtkontext einzuordnen, um Landnutzung, Stadtentwicklung und Verkehrsplanung zu integrieren:

- in eine gesamtstädtische Planung zur Stadtentwicklung
- in ein Verkehrskonzept
- in das Klimaschutzprogramm/den Klimaschutzplan des Landes Hessen
- Anerkennung des Gesundheitsschutzes als zentrales Anliegen
- Schaffung der Bereitschaft, Änderungen aktiv umzusetzen. Restriktionen und Nachsteuern bei ungenügenden Erfolgen.

Die Strafandrohung des Verwaltungsgerichts Wiesbaden wegen Nichteinhaltens des Schadstoffgrenzwertes Stickstoffdioxid, gerichtet an das für Luftreinhaltung verantwortliche Hessische Umweltministerium, entlässt auch die Städte nicht aus der Verantwortung. Umweltministerium und Städte müssen im Einvernehmen effektive Maßnahmen erlassen, um die Grenzwerte einhalten zu können.

Das Land zieht sich in einer Stellungnahme darauf zurück, dass bei Fortschreibungen die Kriterien der Verhältnismäßigkeit der Maßnahmen berücksichtigt werden müssten. Das können wir für die Bürger nicht gelten lassen und fordert den Magistrat der Stadt Kassel auf, die oben erwähnten Maßnahmen mit dem Hessischen Umweltministerium abzusprechen und durchzuführen.

Da ein Hauptteil der  $\text{NO}_2$ -Emissionen vom Verkehr kommen, fordert der BUND jetzt im Interesse der Gesundheit

ihrer Bürger Sofortmaßnahmen zu erlassen, die kurzfristig die Schadstoffbelastung stark reduzieren, bis die neuen Luftreinhaltepläne erstellt sind.

Weniger Kfz-Verkehr und insbesondere ein Einfahrverbot für Dieselfahrzeuge, die die EURO VI-Abgaswerte im realen Betrieb nicht einhalten, wären ein großer Schritt. Wie in einer



Vielzahl von anderen Städten auch, lassen sich Regelungen finden, um unumgängliche Fahrten sicherzustellen.

In diesem Zusammenhang können auch die Engstellen und Behinderungen des Radverkehrs an den großen Verkehrsknotenpunkten abgeschafft werden. Die Vorteile der Regelungen der Altmarktkreuzung liegen auf der Hand, andere, wie Katzensprung und Frankfurter Straße, sollten folgen. Der Umweltverband ADFC hat hierzu ausreichend Vorschläge entwickelt, die jetzt umgesetzt werden können. Es ist an der Zeit, sich auf konkrete Maßnahmen zu einigen, die von den allgemeinen Aussagen zur Verkehrspolitik oder zur Gebäudesanierung abrücken und Aktivitäten sofort einleiten.

## Kurzfristige Maßnahmen

1. Die Einführung der Umweltzone mit Einfahrverbot für Fahrzeuge, die die Euro VI-Norm der Emissionsstandards nicht erfüllen. Regelungen für dringliche Fahrten können erstellt werden. Die Größe der Umweltzone bemisst sich danach, wie eine Reduzierung der Kfz-Verkehre an den Brennpunkten wie Holländische, Frankfurter oder Schönfelder Straße erreicht werden kann. Die Verkehrsflüsse sind durch zahlreiche Studien in Kassel belegt. Eine ausreichende Wirkung der Umweltzone entwickelt sich nur durch die Einführung der Blauen Plakette, die sich vor allem auf reale Abgaswerte bezieht. Das kann kommunal geregelt werden und würde die PKWs betreffen, welche auch einen hohen  $\text{NO}_2$  Ausstoß haben. Die Effektivität wäre sofort spürbar. Der BUND sieht sich durch die neuen Untersuchungen der Universität Heidelberg zu den überhöhten Stickstoffdioxidkonzentrationen in Frankfurt und Wiesbaden bestätigt und erneuert die Forderung nach Einführung der „Blauen Plakette“ für Dieselfahrzeuge. Mittel- und langfristig dürfen Dieselfahrzeuge nicht in



Begrünter Stadtplatz: Florentiner Platz in Kassel



die Umweltzonen einfahren. Die Einführung der Blauen Plakette ist dazu zwingend notwendig. Darüber hinaus muss die Autoindustrie gezwungen werden, die Motoren so zu bauen, dass Stickstoffdioxid-Abgaswerte nach Euro VI auch im Realbetrieb der Autos eingehalten werden. Die Untersuchung, die die Uni Heidelberg im Auftrag von Greenpeace durchgeführt hat, belegt, dass die Problematik noch deutlich größer ist als bisher angenommen.

- Die Einführung von flächendeckend Tempo 30 wird oft als unzureichende Maßnahme abqualifiziert. Übersehen wird dabei, dass mehrere Effekte erreicht werden: flüssiger Verkehr, höhere Sicherheit und weniger Abgase. In Kombination kann dazu auch auf breitere Straßen verzichtet und der Rad- und Fußverkehr gefördert werden. Ziel kann sein, dass ein jährlicher Umbau von 4 % der Kreuzungsknotenpunkte mit Verbesserung für Rad, Fußgänger und ÖPNV-Nutzung vollzogen wird.



Fassadenbegrünung, bisher nur die Ausnahme

- Eine weitere wirksame verkehrspolitische Maßnahme ist die Reduzierung des Parkraums und Erhöhung der Parkgebühren, wodurch nicht nur der Pendlerverkehr reduziert werden kann, sondern die Attraktivität der Innenstadt erhöht wird. Dadurch werden Entsiegelungen von Parkplätzen an Kommunalgebäuden mit gutem ÖPNV-Anschluss möglich. Ziel: Ausreichende Parkplätze für Mobilitätseingeschränkte, benötigte Dienstwagenstandorte, attraktives Jobticketangebot für alle. Im Übergang: Anwendung des RP Kassel- und Uni Kassel-Modells für alle gut mit dem ÖPNV erreichbaren Dienststellen (Voraussetzung einer Parkberechtigung ist ein Jobticket). Die Stadt Kassel benötigt keine weiteren Tiefgaragenstellplatzkapazitäten. Für Mobilitätseingeschränkte und Geschäftswagen können ausreichend Parkplätze bereitgestellt werden. Auch die Ausdehnung der Parkraumbewirtschaftung auf Gebiete mit hohem Parkdruck und guter ÖPNV-Anbindung ist notwendig.
- Unterschätzt wird oft die Ausweisung von freizuhaltenen Flächen für Klimafunktionen, durch die der Abtransport der Luftschadstoffe ermöglicht wird. Anhand der Stadtklimauntersuchungen des Zweckverbandes Raum Kassel und der Projekte zum klimagerechten Flächenmanagement der Stadt Kassel ist im Flächennutzungsplan eine Ausweisung möglich.
- In diesem Zusammenhang können Fassadenbegrünungen in belasteten Gebieten, z. B. in den verdichteten Bereichen, festgesetzt werden. Auch die Entsiegelung und Begrünung kann angeordnet werden. Die Stadt sollte

ein Begrünungsprogramm aufstellen, um z. B. jährliche Neupflanzungen von 100 Straßenbäumen zusätzlich zum Ersatz von abgestorbenen Bäumen umzusetzen.

- Aus vorigen Punkten sind auch die Identifizierung und Darstellung von Sanierungsgebieten mit lufthygienischer und klimatischer Belastung möglich mit Ableitung von Stadtteilkonzepten zur Energieeinsparung (privat und öffentlich), welche ebenfalls Abgasreduzierungen nach sich ziehen. Reduzierung des Brenneinsatzes beim Hausbrand durch regenerative Energien und Kraft-Wärme-Kopplungskonzepte.

### Langfristige Maßnahmen

- Massiver Ausbau des ÖPNV zu Lasten des Individualverkehrs, Ausbau des Straßenbahnnetzes und Taktverdichtung. Planungen zum Ausbau des Straßenbahnnetzes u. a. nach Harleshausen sollten vorangetrieben werden und nicht wegen mangelnder Kooperationsbereitschaft der Bauträger scheitern. In Wohngebiete ohne Tramverbindung sind Busse mit Gasverbrennung einzusetzen.
- Erstellung eines Maßnahmenkatalogs mit überprüfbaren Teilumsetzungen (modal split, km Radwege etc.). Jährlicher Umbau von 4 % der Kreuzungsknotenpunkte mit Verbesserung für Rad-, Fußgänger- und ÖPNV-Nutzung.
- Energetische Sanierung von städtischen Gebäuden zur Emissionssenkung, quartierbezogene Senkung des Energiebedarfs mit einhergehender Emissionsreduzierung. Jährliche energetische Sanierung von mindestens 4 % des städtischen Gebäudebestands (dann kann nach 25 Jahren wieder von vorne begonnen werden).

### Öffentlichkeit

In Zukunft brauchen wir eine intensivere öffentliche Diskussion und Möglichkeiten der Einflussnahme auf Maßnahmen. Dies ist auch eine Anforderung, die aus der Gesetzgebung abgeleitet werden kann. Gerade was die Umsetzungen in der Verkehrsplanung angeht, sind Bewohner und Ortsbeiräte für die konkreten Planungen unentbehrlich.

[lutz.katzschner@bund-kassel.de](mailto:lutz.katzschner@bund-kassel.de)



Smarte Kombination aus Energiegewinnung und Schutzdach

# KVG Liniennetzreform bleibt eine Sparreform

Etwa eineinhalb Jahre lang setzte sich der BUND-Kassel dafür ein, dass die Liniennetzreform nicht für die Haushalts-sanierung missbraucht wird. Im ersten Entwurf vom Juli 2015 überwogen die Linienstreichungen und Angebotskürzungen deutlich gegenüber wenigen Verbesserungen. Mit einer umfangreichen Stellungnahme wandte sich der BUND gegen diese Pläne. Zusammen mit anderen Verbänden starteten wir eine Unterschriftenaktion, die von etwa 4.000 Bürgern unterstützt wurde. Mit den Unterschriften reichten wir eine Eingabe an die Stadtverordnetenversammlung (StaVo) ein. Mit der Initiative 'Nahverkehr für alle' organisierten wir eine Demonstration. Außerdem formulierten wir vor der Kommunalwahl Wahlprüfsteine, in denen die Liniennetzreform ebenfalls thematisiert wurde. Wir nahmen an Diskussionsrunden teil und führten, teilweise zusammen mit anderen Verbänden, Gespräche mit Vertretern aus Politik und der KVG.

Im Mai 2016 wurde dann die überarbeitete Version der Reform vorgestellt, die einige unserer Kritikpunkte aufnahm, jedoch immer noch zu viele Angebotsstreichungen vorsah. In einer weiteren Stellungnahme forderte der BUND konkrete Verbesserungen, die zum Großteil durch die Einsparungen

hätten finanziert werden können. Die Forderungen reichten wir zusammen mit anderen Verbänden als Eingabe an die StaVo ein. Die Eingabe wurde im November im Ausschuss abgelehnt.

## Bürgerversammlung im Januar

Die Entscheidung über die Liniennetzreform soll voraussichtlich Ende Januar 2017 erfolgen. Kurz davor soll noch eine Bürgerversammlung stattfinden!

Fazit: In unverbindlichen Plänen und Sonntagsreden ist die Zustimmung für den Nahverkehr nahezu einstimmig. Wenn es darum geht, den Nahverkehr mit ausreichend Finanzmitteln auszustatten, sieht das leider anders aus. Der BUND wird sich weiter für einen guten Nahverkehr einsetzen. Denn das Nahverkehrsnetz muss deutlich ausgebaut werden, um in Kassel die Ziele saubere Luft, weniger Lärm, verbesserte Aufenthaltsqualität und gute Erreichbarkeit zu erreichen. Ein nächster Schritt sollte die Planung und der Bau einer Straßenbahnverbindung nach Rothenditmold und Harleshausen sein. Vielleicht geben die OB-Kandidaten Auskunft, ob sie sich dafür einsetzen werden.

*stefan.bitsch@bund.net*

## „... jetzt erst mal raus in den Wald!“

Endlich! Seit Oktober 2016 gibt es eine Kindergruppe im KV Kassel, die erste seit Bestehen des Kreisverbandes! Die Waldkindergruppe Espenau trifft sich regelmäßig jeden ersten und zweiten Freitag im Monat. Drei Stunden verbringen vier Mädchen und sechs Jungen zwischen sechs und zehn Jahren mit ihren Gruppenleiterinnen Jennifer und Melanie in Wald und Wiese.



Wir beobachten, sammeln, bauen, klettern und erkunden „unser Revier“ mit Neugier, Spaß und Achtsamkeit. Im Verlauf des Jahres erleben wir den Lebensraum Wald mit seinen verschiedenen Gesichtern im Wandel der Jahreszeiten.

Bei Sonne und milden herbstlichen Temperaturen waren die ersten Treffen vom Kennenlernen der Gruppe und der Umgebung geprägt. Besondere Orte waren schnell gefunden: Der „Glockenteich“ ist ein beliebtes Ziel für Erkundungstouren. Ein alter umgestürzter Weidenbaum dort dient als

Lieblingskletterbaum. Unsere Schutzhütte am Waldrand ist der erste Anlaufpunkt bei unseren Treffen. Dort tauschen wir uns im selbstgebauten „Vogelnest“ über unsere Vorhaben und Erlebnisse aus. Wichtig ist natürlich der gemeinsame Nachmittagsimbiss unter den Bäumen: Wir lauschen dem Singen und Rufen der Vögel und beobachten das Geschehen um uns herum oder genießen in Stille. Das erste große Projekt wird der Bau und die Anbringung von Nistkästen sein. Jedes Kind wird dem Vogel seiner Wahl einen entsprechenden Unterschlupf bauen, diesen unter fachlicher Anleitung anbringen und über das Jahr beobachten. Zieht dort jemand ein? Ist es tatsächlich der Vogel, für den es gedacht war, wenn nicht, wer ist es? Was passiert dort? Geplant sind außerdem Führungen mit unserem Förster, einer Kräuterpädagogin und dem ortsansässigen Imker.

Unsere vielseitigen Erfahrungen und Eindrücke halten wir in einem Naturtagebuch fest, mit dem wir nächstes Jahr am Wettbewerb Naturtagebuch teilnehmen möchten. In der natürlichen Umgebung des Waldes und den angrenzenden Wiesen und Feldern ist jedes Treffen etwas Besonderes und wir freuen uns auf viele spannende Begegnungen.

*jennifer.suchan@bund-kassel.de*  
*melanie.knopp@bund-kassel.de*

Kontakt: Waldkindergruppe Espenau  
[waldkindergruppe.espenau@bund-kassel.de](mailto:waldkindergruppe.espenau@bund-kassel.de)



## Bau, Trau, Wem

Eine dunkle Stelle im Planungsrecht Nordhessens lieferte in jüngster Zeit Bad Emstal-Sand. Auf der Grundlage eines Bebauungsplans der Innenentwicklung wird derzeit ein großflächiger Einzelhandelsbetrieb (ALDI-Markt) ohne Umweltbericht und ohne Naturkompensation mit dem nahezu ganzen Hallengebäude in die Feldlage gesetzt. Zu einem solchen planerischen Missgriff stellte das Bundesverwaltungsgericht in anderer Sache im Urteil vom 04.11.2015 - 4 CN 9.14 - fest: „In einen Bebauungsplan der Innenentwicklung (§ 13 a Baugesetzbuch – BauGB) dürfen jedenfalls keine Außenbereichsflächen einbezogen werden, die jenseits der äußeren Grenzen eines Siedlungsbereichs liegen ... Eine „Innenentwicklung nach außen“ ermöglicht § 13 a BauGB nicht“. Diesem Urteil zeitlich vorausgegangen war ein Sondierungsgespräch zwischen Gemeinde, Investor und Regierungspräsidium Kassel, in dem von der Geringfügigkeit der zusätzlich einbezogenen Flächen ausgegangen wurde. Die Einwendungen der Naturschutzbehörde des Landkreises Kassel und des BUND wurden zurückgewiesen. Eine planerische Kompensation des eher geringfügigen Eingriffs sei nicht notwendig. Für das Hauptgebäude eines Einkaufsmarkts überwiegend auf einem Acker ein vorwerf-

barer Irrtum, insgesamt richtig falsch. Der Naturschutz hat in Emstal-Sand etwas gut.

Ähnlich dunkel und dünn, wenn auch wohl mit besserem Ausgang, liest sich die Geschichte des Bebauungsplans VI/55 in Kassel „Wohnbebauung Campus Wolfsanger“. BPlan VI/55 soll den noch geltenden Vorgängerplan VI/39 a aufheben. Dieser ließ den jetzt weitgehend abgerissenen Sporting-Park Wolfsanger mit Tennishalle zu. Der Plan enthält verschiedene Baumpflanzungs- und Baumerhaltungsgebote. In den letzten Jahren wurden sie schon wenig beachtet und Verstöße nicht sanktioniert. Der Investor besorgte sich im Juni 2015 eine Fällgenehmigung nach der städtischen Baumschutzsatzung für 30 Bäume, die er im Herbst 2015 abschlug. Die Fällgenehmigung war dafür rechtlich nicht ausreichend. Die Baumschutzsatzung bestimmt, dass Bebauungspläne mit Festsetzungen zum Erhalt von Bäumen unberührt bleiben.

Die an den Magistrat der Stadt gerichtete Ordnungswidrigkeitsanzeige des BUND gegen den Investor nach § 213 Abs. 1 Nr. 3 BauGB blieb im Ergebnis erfolglos. Nachdem bei fortlaufendem BPlanverfahren mehrere Monate lang, auch nach einer Fristsetzung, keine Antwort gekommen war, erhob der BUND wegen Untätigkeit des Magistrats eine Dienstaufsichtsbeschwerde bei der Kommunalaufsicht des Regierungspräsidiums. Diese wurde zurückgewiesen, kurz darauf auch die OWi-Anzeige. Der zuständige Stadtrat entschuldigte sich schriftlich beim BUND. Man werde darauf achten, dass sich ein vorzeitiges Abschlagen von geschützten Bäumen nicht wiederhole. Inzwischen ist für die Zukunft immerhin von etwa 130 Bäumen im neuen Plangebiet VI/55 die Rede.

*eckehard.blume@bund-kassel.de*

*Umweltdumping, hier in Bad Emstal Sand  
Quelle: Abweichungsverfahren vom  
Regionalplan Nordhessen*



## Fledermaus-Exkursion

Im Rahmen der Sommerferienspiele der Stadt Fritzlar hatte der BUND Kreisverband Schwalm-Eder am 24.08.2016 Kinder mit ihren Eltern zu einer Fledermaus-Exkursion eingeladen. Nach einer Power-Point-Präsentation im Ev. Gemeindehaus von Züschen unter der Leitung unseres Fledermaus-Experten Marko König ging es zur Zehntscheune. Diese ist als fledermausfreundliches Haus ausgezeichnet worden. Im Frühjahr, wenn die weiblichen Fledermäuse ihre Jungen zur Welt bringen, halten sich dort ca. 1000 Fledermäuse auf. Zum obigen Zeitpunkt waren es noch ca. 200-300 Fledermäuse.

*Die Garvensburg in Züschen wurde als Fledermausfreundliches Haus ausgezeichnet*

So viele haben wir allerdings nicht gesehen. Beim abendlichen Ausflug haben wir aber verschiedene Arten erkannt und mit den Fledermausdetektoren auch gehört. Auf Grund verschiedener Spiele konnten die Kinder erahnen, wie schwierig es als Fledermaus ist, Insekten zu fangen oder als Fledermauskind die Mutter zu finden, wie auch das Phänomen, durch Ultraschall Gegenstände zu orten.



Den Kindern und Eltern hat die Exkursion viel Spaß gemacht und sie haben wieder einiges Neues erfahren. Und abends im Dunkeln durch ein Dorf zu laufen, war noch mal ein besonderes Erlebnis.

*Karin Glathe  
k-glathe@gmx.de*

# Erhaltung und Förderung der Artenvielfalt

Mit dem Vortrag von MdEP Martin Häusling (GRÜNE) über den „unheimlichen Artenschwund“ hat der BUND Kreisverband Waldeck-Frankenberg ein weiteres Zeichen gesetzt für eine dringend zu führende Debatte um Maßnahmen zur Erhaltung und zur Förderung der Biodiversität. Wie dringlich Maßnahmen sind, gerade die verfehlte Landwirtschaftspolitik betreffend, hat Martin Häusling deutlich aufgezeigt. So haben wenige Jahrzehnte dieser „Modernen“ Landwirtschaft ausgereicht, um im mittelhessischen Bergland und seinen Dörfern seit 1975 bis zu 200 Arten zum Verschwinden zu bringen (HNA 29.9.2016: „Pflanzenwelt dünnt deutlich aus“). Sogar die örtliche Presse (HNA) hat das Thema aufgegriffen und einen ausführlichen Bericht über den Vortrag von Achim Frede zur Biodiversität im Nationalpark Kellerwald-Edersee gebracht.

Frede hat dabei sehr eindringlich über Kleinstvorkommen von stark gefährdeten Pflanzenarten im Nationalpark berichtet. Auch er hat – wie Martin Häusling – darauf verwiesen, dass die Erhaltung dieser Arten und Vorkommen von großer Bedeutung ist, dass aber nicht vergessen werden darf, wie sehr die Allerweltsarten und die von ihnen abhängigen Insekten sich überall auf dem Rückzug befinden.

Weiterhin gab es einen HNA-Artikel über das 1. Forschungssymposium des Nationalparks Kellerwald-Edersee, der für die Aufklärung der Bevölkerung von Bedeutung ist. Hauptergebnis war, dass die heimischen Wälder mehr alte und große Bäume zum Erhalt der Artenvielfalt, aber auch zur Bindung von Kohlendioxid aus Verbrennungsprozessen benötigen. Damit würde die Basis geschaffen für mehr Totholz, das einer Vielzahl von Organismen, wie Käfer, Moose, Farne etc. als Nahrungsquelle und auch als Standort dient, die wiederum das Netz aus vielen verschiedenen Arten von Organismen stabilisieren.

Dieses Beispiel aus der Forstwirtschaft zeigt, dass ein Bewirtschaftungsmodell mit mehr nachhaltiger Rücksichtnahme auf Natur und Artenvielfalt nicht nur ökologische, sondern auch ökonomische Vorteile bietet. Dies gilt auch für die herkömmliche Landwirtschaft, die mit ihrer Überdüngung, dem Einsatz von Herbiziden, Fungiziden, Insektiziden etc., aber auch mit ihren Monokulturen aus Energiepflanzen (Mais, Raps) hauptverantwortlich ist für das Artensterben. Hierzu ein Zitat des Frankfurter Zoos zur Biodiversität:

„Der Verlust der Biodiversität ist nicht nur eine Schande, er ist eine Katastrophe. Biodiversität ist die Grundlage, auf die menschliches Leben angewiesen ist. Das Leben auf der Erde versorgt uns mit der Nahrung, die wir essen, der sauberen Luft, die wir atmen, dem Wasser, das wir trinken, den Rohstoffen, die wir verwenden, um unsere Häuser und Geschäfte zu bauen, mit unzähligen Medikamenten und Naturheilmitteln und vielen anderen Dingen, auf die wir angewiesen sind.“

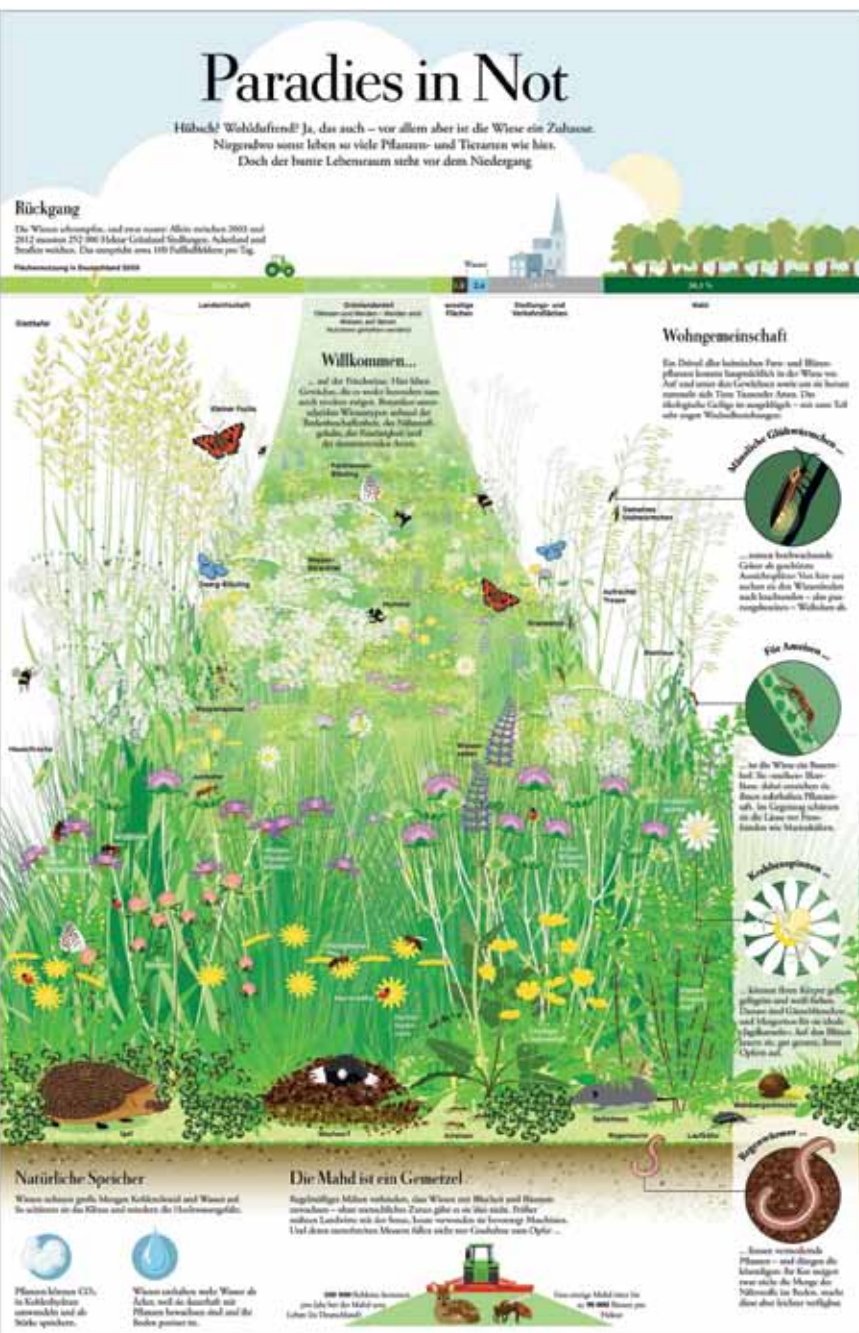
Folgende Sofortmaßnahmen schlägt der BUND-Waldeck-Frankenberg vor:

- Gespräche mit Landwirten als auch Forstleuten über Maßnahmen zum Erhalt der Biodiversität (Randstreifenprogramme, Herbizideinsatz und Alternativen, Aussaaten von Blühpflanzen, mehr Totholz im Wald etc.) durch jeden von uns.
- Anregungen von Veranstaltungen und Zeitungsberichten zum Thema Artenrückgang durch jede/n von uns.
- Diskussionen mit Lehrern/innen, Schülern/innen und Kindergärtner/innen durch jede/n von uns mit dem Ziel, das Thema Biodiversität stärker im Unterricht und auch im Kindergarten zu behandeln.

Dr. Jürgen Rochlitz

BUND-waldeck-fkb-rochlitz@online.de

Quelle: Die Zeit Nr 32 vom 6.8.2015





# BUND Werra Meißner plant Reiserwiese

„Reiserwiese? Was soll das denn sein?“ Diese Frage wird dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland häufig gestellt, wenn er seine neueste Projektidee für den Werra-Meißner-Kreis(WMK) vorstellt.

Die Frage ist verständlich: Streuobstwiesen kennen viele, Reiserwiesen kaum jemand, sind sie doch selten anzutreffen. Zunehmend mehr Menschen wissen Bescheid über Artenschwund und schwindende Biodiversität und unsere Verantwortung als Menschen für dieses Problem. Das endgültige Verschwinden alter Apfel- und anderer Obstsorten ist hingegen kaum bekannt.



*Fernblick von der potentiellen Reiserwiese*

Der Werra-Meißner-Kreis hat (noch) eine Vielzahl von Streuobstwiesen mit ca. 170 verschiedenen alter und neuer Apfelsorten. Geht man aber mit wachen Augen durch unsere herrliche Landschaft, erkennt man, dass einige bereits dem Flächenfraß zum Opfer gefallen und viele ungepflegt, überaltert und abgängig sind – sie verdienen als wertvolle, artenreiche Biotop unsere Hilfe und Unterstützung, sonst sind sie in absehbarer Zeit als landschaftsprägende Elemente aus unserem Kreis verschwunden. Allerdings gibt es keine Wiese, die sich speziell dem Erhalt bereits fast verschwundener Sorten widmet.

Das war Grund genug für den BUND, die Idee zu entwickeln, eine Reiserwiese anzulegen. Zu finden sein sollen dort die wirklich bedrohten, landschaftstypischen Sorten jenseits von Boskoop, Sternrenette und Co. (die man inzwischen wieder häufiger auf neu angelegten Streuobstwiesen findet). Sind die Bäume alt genug, lassen sich nach einigen Jahren Edelreiser schneiden, die an interessierte Neupflanzer abgegeben werden können und somit zu Sortenerhalt und Wiederansiedlung beitragen.

Natürlich können hier die alten „Schätzchen“ auch probiert und die ganze Vielfalt der Geschmacks- und Verwendungsvarianten wiederentdeckt werden. Auch Apfelallergiker (inzwischen ca. 20 bis 30% der Bevölkerung) können mal wieder einen Essversuch starten, denn meist sind die vier bis fünf „supermarktgängigen“ Neuzüchtungen mit ihrer veränderten Genstruktur ursächlich für die Allergien.

Bei seiner Suche nach einer geeigneten Fläche ist der BUND nun fündig geworden. Eine etwas verwahrloste, fast ungenutzte Wiese zwischen Ober- und Niederdünzabach im Besitz der Stadt Eschwege bietet ideale Bedingungen für unsere vielfältigen weitergehenden Ideen. Sie wird bereits von einem Schafhalter beweidet, ein in der Nähe wohnender Nebenerwerbsbauer und BUND-Mitglied kann die Mahd und Heuernte übernehmen, auch die Frage der Bewirtschaftung ist also bereits geklärt.

Ihre Lage direkt am viel begangenen P 3 könnte diesen Wanderweg touristisch weiter aufwerten. Naturpark Meiß-

ner-Kaufunger Wald und Stadt Eschwege würden davon „profitieren“. Die Wiese soll offen sein für Wanderer und zum Probieren verführen. Vor allem aber soll sie informieren über Sortenvielfalt und Artenreichtum dieses äußerst wertvollen Biotops und den Sinn einer Reiserwiese.

Geplant ist weiterhin, Schulklassen den Unterricht in der Natur zu ermöglichen, sie bei Ernte, Verkostung und Verarbeitung einzubeziehen. Junge Menschen könnten so den Wert von Streuobstwiesen ganz hautnah kennenlernen. Erwünschter Nebeneffekt: Vielleicht entwickelt der eine oder die andere Jugendliche Interesse an Erhalt und Pflege von Streuobstwiesen. Dies liegt uns besonders am Herzen, denn nicht nur die Bäume, auch deren Bewirtschafter leiden häufig an „Überalterung“ und mit ihnen stirbt auch das Wissen über Pflege und Schnitt der Bäume sowie Verwendung der Sorten. Zwei pensionierte Lehrer haben bereits Interesse an dieser Aufgabe bekundet.

Der wichtigste Grund für die Anlage einer Reiserwiese ist für uns allerdings, zum Erhalt dieses von Menschen angelegten, artenreichen Biotops beizutragen. Wir legen den Schwerpunkt mit dieser Reiserwiese aber nicht auf Ernte und Ertrag, sondern auf Vermehrung wirklich alter, häufig vom Verschwinden bedrohter Sorten, von denen immer noch einige im WMK vorhanden sind. Sie aufzufinden, auf geeignete Unterlagen aufzupropfen und sie so zu bewahren, ist das Ziel. Der Erhalt dieses alten, regional angepassten



*Besichtigung der Reiserwiese m Urzustand*

Genmaterials wird zunehmend wichtig – Klimawandel und Umweltstressfaktoren setzen den neuen Sorten mehr und mehr zu und erfordern die Einkreuzung alten Genmaterials, um die Widerstandsfähigkeit der Bäume gegen schädliche Umwelteinflüsse zu erhalten.

Eine Kooperation mit einer biologisch wirtschaftenden Baumschule, grenznah im Thüringischen gelegen, ist bereits angebahnt und auf gute Resonanz gestoßen. Sie hat sich die gleichen Ziele gesetzt, die wir mit unserer Reiserwiese verfolgen, also perfekte Voraussetzungen für eine „fruchtbare“ Zusammenarbeit.

Bleibt nur noch zu hoffen, dass die Stadt Eschwege einem langfristigen Pachtvertrag zustimmt, der zeitnah zustande kommen sollte. Der BUND steht jedenfalls in den Startlöchern und hat bereits Kontakt mit potentiellen Geldgebern aufgenommen. Weitere Interessierte, Ideengeber und Spender sind willkommen.

Sie können sich melden im Umweltberatungsbüro in Eschwege unter 05651-96162 oder unter [info@bund-wmk.de](mailto:info@bund-wmk.de).

*Wolf v. Bülzingslöwen*  
[info@bund-wmk.de](mailto:info@bund-wmk.de)

# Das Verschwinden der Nacht und ein Sternenpark in der Rhön

Fast alles Leben auf der Erde ist an die Abfolge von Tag und Nacht gewöhnt. Der Wechsel von Helligkeit und Dunkelheit wurde über Jahrtausende nur von den Jahreszeiten und der Stellung des Mondes beeinflusst. Das änderte sich mit dem modernen Leben. Waren die Auswirkungen künstlicher Lichtquellen außerhalb der Metropolen bis zur Mitte des letzten Jahrhunderts eher gering, führten die lichttechnische Entwicklung und die preiswerte Verfügbarkeit elektrischer



Rhein Main Gebiet

Bildautor M. Klug

Energie zu einem lawinenartigen Anwachsen der künstlichen Beleuchtung und zu einer flächendeckenden Aufhellung des natürlichen Nachthimmels. Der Vollmond ist nicht mehr das Maß für eine helle Nacht. In vielen Städten fällt er nicht mehr auf. Technisch wird die Nacht buchstäblich zum Tag gemacht. Die Lichtverschmutzung ist heute so groß, dass fast alle Europäer unter ständig aufgehelltem Himmel leben. 60 % der Europäer können die Milchstraße von ihren Wohnorten aus nicht mehr erkennen und etwa die Hälfte aller Europäer bis zum vierzigsten Lebensjahr hat sie noch nie gesehen! Extreme bilden die BeNeLux-Staaten und Oberitalien.

Mit der Lichtflut beeinträchtigen wir nicht nur „die Natur da draußen“, auch wir Menschen reagieren auf das Verschwinden der „Lichtuhr“, z. B. mit einer reduzierten Bildung des Schlafhormons Melatonin. Viele Auswirkungen sind inzwischen beschrieben und es gäbe ein weites Feld für die Forschung, wenn sie jemand finanzieren wollte. Seit 25 Jahren machen Initiativen in Deutschland auf das Problem der Lichtverschmutzung aufmerksam, erarbeiten Abhilfen und versuchen, eine Verringerung des allgemeinen Streulichts herbeizuführen. Der wesentliche Ansatz zielt auf eine Beleuchtung, die nur das anstrahlt, was auch zurückstrahlen soll und dadurch streulichtarm, energiesparend und blendfrei ist. Mit zunehmender LED-Beleuchtung ist es auch wichtig, die Beleuchtungsstärke zu verringern, da das Auge für bläulich-weiß in der Nacht erheblich empfindlicher ist, als für gelb-orange. Außerdem kommt das nicht

Schwarzes Moor

Bildautor M. Klug



geblendete Auge mit einem Bruchteil des Lichts aus, das ein durch Blendung irritiertes Auge benötigt. Insofern wäre auch eine Anpassung der Beleuchtungsnormen dringend geboten, da die Einflüsse der Blendung bisher nicht erfasst werden. Es ist wichtig, Lebensräume zu erhalten, die eine in etwa natürliche Nachtlandschaft aufweisen. Dem Wirken weniger Aktiver ist zu verdanken, dass in einigen Gebieten die Himmelaufhellung verringert werden konnte. Ab einer gewissen Fläche müssen Städte und Gemeinden, die in diesen Gebieten eingebettet sind oder an sie angrenzen, bereit sein, ihre Beleuchtung zu optimieren und einzelne starke Störquellen abzuschalten, was nötig ist, weil die Streulichtwirkung über viele Kilometer reicht. So sind in Deutschland inzwischen drei Sternenparks entstanden: im Westhavel-Land, in der Rhön und in der Eifel.

Mit der Auszeichnung als „Sternenpark“ durch die International Dark-Sky Association (IDA) im August 2014 wurden Teile der Rhön zum zweiten Sternenpark Deutschlands, der einem international anerkannten Standard genügt. Die Gebiete „Hohe Geba“ in Thüringen, die „Lange Rhön“ im Grenzgebiet Hessen/Thüringen/Bayern sowie die „schwarzen Berge“ in Bayern konnten sich durch die Mitwirkung der angrenzenden Gemeinden zu einem Gesamtgebiet entwickeln. Die Kommunen wachen über den Bestand der eingeleiteten Maßnahmen. Damit hat die Rhön nach der Anerkennung als Biosphärenreservat eine weitere touristische Anziehung: Sternbeobachter, Biologen und Wanderer werden besonders angesprochen, nicht nur die Fachwelt, weil Studien in einer fast ursprünglichen Nachtlandschaft möglich werden. Jeder kann sich hier vom prächtigen Nachthimmel bezaubern lassen. Milchstraße, Sternschnuppen, Kometen: alles ist direkt erlebbar! Einige Gemeinden, das Biosphärenreservat und der Naturpark Bayerische Rhön bieten auch Veranstaltungen an. Man kann unterm Sternenhimmel oder bei Vollmond wandern oder lernen, sich am Sternenhimmel zurechtzufinden. Wer mehr wissen möchte, findet Aktuelles unter [www.sternenpark-rhoen.de](http://www.sternenpark-rhoen.de) im Internet.

Erik Allmacher  
BUND Schwalm-Eder • Tel. 06694-911677

# Was war los – was ist los in Nordhessen

## Naturasyll - Altes Schachtloch Fürstenhagen

Über Jahrhunderte benutzten die Menschen den Alaun als Heilmittel bei Haut- und Darmkrankheiten, schlecht schließenden Wunden und Blutungen. Der Rasierstift „Blutstillter“ ist vielleicht manchem noch bekannt. Ebenso wichtige Abnehmer für den Alaun waren seit dem Mittelalter die Weißgerber, die feines Ziegen- und Schafleder damit haltbar und geschmeidig machten.

Alaun wurde aus Braunkohle gewonnen. Ein Brei aus präparierter Kohle und Wasser wurde verdampft. Der Alaun setzte sich als farbloses kristallines Salz ab. Um an die unterirdische Lagerstätte zu kommen, grub man ein Erdloch (Schachtloch). Der Aushub wurde daneben zu einem Hügel aufgeschüttet. 1841 wurden so von 32 Arbeitern 900 Maß Kohlen gefördert. Das ergibt sich aus alten Aufzeichnungen, die in der Landesbibliothek in Kassel vorliegen.



## Vom Schachtloch zum Teich

Nach Beendigung des Abbaus füllte sich das Schachtloch mit Wasser. Im Uferbereich des ehemaligen Schachtloches haben sich Rohrkolben und Fieberklee angesiedelt. Umrahmt wird der kleine Teich mit Gehölzstrukturen aus Wildkirschen, Ebereschen, Eichen, Wildrosen und Weiden. Das Gewässer mit seltenen Gästen wie Zwergtaucher und Gänsesäger dient auch als Reproduktionsraum für Amphibien.

Um 1990 wurde das Schachtloch gelegentlich als Angelteich genutzt, wodurch ein Bestand an Fischen erhalten blieb, nämlich Karpfen, Karauschen, Rotfedern und Schleien. Diese verringern allerdings den Amphibiennachwuchs. Deshalb wurde erwogen, den Fischbestand zu reduzieren. Das geschah aber nicht, weil die Fischbrut und Jungfische dem Graureiher, Eisvogel und Schwarzstorch eine leckere Nahrung sind. Teich und Hügel mitten in der landwirtschaftlichen Nutzfläche sind eine Nische für verschiedene Tier- und Pflanzenarten geworden, ein Kleinod.

## Vom Aushubhügel zum Lebensraum

Der Hügel beim Alten Schachtloch mit seinen Bäumen und Sträuchern dient vielen Tieren als Wohnung, u. a. Steinkauz und Neuntöter. Amphibien und Reptilien erobern seine Böschungen als Landlebensraum und zum Überwintern. Betreut vom BUND Kreisverband Werra-Meißner wird dieses Projekt von der Unteren Naturschutzbehörde des Werra-Meißner-Kreises und durch die Stiftung Hessischer Naturschutz unterstützt.

*Wolf v. Bültzingslöwen [info@bund-wmk.de](mailto:info@bund-wmk.de)*

## Bäume pflanzen – Landschaft bereichern

Bäume stehen für viele naturliebende Menschen für Kraft, Freude, Hoffnung und den immer wiederkehrenden Kreislauf des Lebens, sind Lebensbegleiter auf Friedhöfen und neben Wohnhäusern und setzen markante Zeichen in der Landschaft. Ihre herausragende Bedeutung für uns zeigt auch die Tatsache, dass das Buch „Das geheime Leben der Bäume“ seit Monaten an vorderster Stelle der meistverkauften Bücher steht. In erster Linie stehen Bäume aber für viele biologische Funktionen: Sie bilden Wälder, sind Ruhe- und Aussichtspunkte für Vögel, Wohnstätten für allerlei Tiere, vom kleinen Insekt bis zum großen Vogel, dienen vielen Lebewesen als Nahrungsquelle und Versteck, spenden Schatten, filtern Schadstoffe, kühlen die Sommerhitze, nehmen Kohlenstoffdioxid auf, halten Erde fest und helfen Wasser zu speichern.

Wegen all dieser Eigenschaften haben drei BUND-Mitglieder aus Nordhessen 100 Erlen gepflanzt. Erlen lieben feuchten Boden und sind daher besonders als bach- und flussbegleitende Gehölze bekannt. Sie sind schnellwüchsig, bilden meist gerade Stämme, keine ausladende Krone und werden nicht sehr alt. Aber sie sind so vital, dass sie immer wieder aus dem Stock ausschlagen können.

Die jungen Bäumchen, die wir vom Forstamt Wolfhagen (Hessen-Forst) bezogen, waren ca. 1,00 m bis 1,50 m groß. Vorgesehen war, sie in Kassel-Oberzwehren entlang eines Grabens zu pflanzen. Da die Stadt als Eigentümerin der angrenzenden Wiese hierfür keine Zustimmung gab, suchten wir weitere Flächen und pflanzten schließlich an drei Stellen: im städtischen Bereich entlang eines Grabens in Oberzwehren (Otto Löwer), am Diemelwehr in Bad Karlshafen-Helmarshausen (Ingolf Sachse und Otto Löwer) und entlang einer Obstwiese nahe Niederdünzabach im Werra-Meißner-Kreis (Uwe Köhler).

Gerade entlang von Wegen, Straßen, Gräben und in ausgeräumten Ackerlandschaften sind Bäume wertvolle Trittsteine, d. h. sie verbinden verschiedenste Lebensräume. Selbst ein einzelner Baum in einer ansonsten öden Agrarlandschaft wird zum wertvollen kleinen Lebensraum. Naturräume mit Gehölzen, ob Bäumen oder/und Sträuchern, zu vernetzten ist ein ehrgeiziges Ziel des BUND, deutschlandweit.

*Otto.Loewer@bund.net*

## Otto Löwer mit Naturschutzpreis ausgezeichnet

Der BUND Kreisverband Kassel freut sich, dass sein langjähriges Mitglied und ehemaliger Nordhessischer Vertreter im Landesvorstand Hessen im Dezember 2016, zusammen mit Manfred Henkel, mit dem 1. Platz des Kreisnaturschutzpreises des Landkreises Kassel ausgezeichnet wurde. Otto Löwer ist in außergewöhnlich engagierter Weise seit Gründung des BUND Kreisverbandes Kassel im Jahre 1981 in vielen Bereichen des Natur- und Umweltschutzes aktiv. Mit bewundernswertem Engagement und Beharrlichkeit hat er zum Erhalt der natürlichen Ressourcen und zur Pflege unserer Lebensräume beigetragen. Besonders setzt er sich für den Erhalt und die Neuanpflanzung von Alleen ein, war bei den Projekten „Junge Riesen“ und Beberbeck beteiligt und ist unermüdlich in den Bereichen Streuobstwiesen und Wald- und Gewässerschutz u.v.a. engagiert. Seine Aktivitäten waren häufig von Erfolg gekrönt.

Wir gratulieren Otto zu dieser Anerkennung und wünschen ihm weiterhin einen langen Atem.

*Claudia.Staedele@bund-kassel.de*

### BUND-Herbstzauberteilnahme war „zauberhaft“

Auch dieses Jahr war der Kreisverband Werra Meißner wieder beim Herbstzauber im Botanischen Garten in Eschwege dabei. Das angebotene Obst wurde gerne genommen. Neben Insektenhotelbau aus schönem heimischem Hausener Haferpflaumenholz bot er viele Informationen rund um „torffrei Gärtnern“ und „pestizidfreie Unkrautbekämpfung“ (nicht nur) in den Gemeinden und Städten an. Zu diesen Themen plant der Kreisverband jeweils eine kleine Kampagne. Wer hat noch Ideen dazu und würde sich beteiligen?

Unser Stand war wieder gut besucht, interessante Gespräche machten deutlich, dass Viele auf der Suche nach guten Alternativen sind. Es hat sich wieder gelohnt, dabeigewesen zu sein.

Wolf v. Bültzingslöwen [info@bund-wmk.de](mailto:info@bund-wmk.de)



### Hochzeitswiese – Apfelwiesenprojekt gestartet

Die Stadt Hessisch Lichtenau nutzte den 4. Tag der Nachhaltigkeit, um den Kontakt zum BUND aufzufrischen. Ziel war die gemeinsame Gestaltung eines Nachhaltigkeitsprojekts. Der Ortsverband schlug eine Hochzeitswiese vor, und Bürgermeister Heußner griff den Vorschlag gerne auf: Jeder Bürger von Heli hat nunmehr die Möglichkeit, bei seiner Hochzeit oder der Geburt eines Kindes einen Apfelbaum zu stiften nach dem lutherischen Motto „Wenn ich wüßte, daß morgen die Welt untergeht, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“ Der BUND hofft, dass sich die Wiese schnell mit alten Apfelsorten füllt.

In seinen Erläuterungen wies W. v. Bültzingslöwen darauf hin, wie der Erhalt des alten Genmaterials und die Anlage von Streuobstwiesen angesichts von Klimawandel und Artenschwund durch industrielle Landwirtschaft zur Nachhaltigkeit beitragen. Er machte aber auch deutlich, dass Maßnahmen in anderen Bereichen, z. B. im Verkehrssektor, in der Städteplanung und zum Grundwasserschutz, dazukommen müssen, um umfassende Nachhaltigkeit zu gewährleisten. Der BUND Ortsverband hofft, dass diese Baumpflanzaktion der Startschuss zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit auf vielen umweltrelevanten Feldern ist.

Wolf v. Bültzingslöwen [info@bund-wmk.de](mailto:info@bund-wmk.de)

### Nordhessische Energiewende drastisch ausgebremst

Seit 2012 haben in Nordhessen mehrere Bürger Energie Genossenschaften mit den regionalen Energieversorgern dafür gesorgt, dass der Bau von Windparks der ortsansässigen Bevölkerung zu Gute kommt. Mit dem erzeugten Strom werden nordhessische Haushalte versorgt, und die Anwohner können Genossenschaftsanteile erwerben und so an den Erträgen teilhaben. Durch die intensive Einbeziehung

der Bevölkerung in Planung und Beteiligung sind die realisierten Windparks (Söhrewald/Niestetal, Rohrberg, Wolfhagen) auf breite Zustimmung gestoßen und wurden für die in Bau und Planung Befindlichen (Kaufunger Stiftswald, Kreuzstein) schon erhebliche finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt.

Von zwei Seiten wird nun diese Erfolgsgeschichte ausgebremst und die Akzeptanz der nordhessischen Energiewende gefährdet:

- Im novellierten EEG sind die Zubauraten von Windparks an Land erheblich gedeckelt und die Vergütung für Windstrom über Ausschreibungen zu ermitteln. Damit fallen erhebliche Planungskosten an, die bei Nicht-Zuschlag abzuschreiben sind. Dieses Risiko können i.d.R. Stadtwerke nicht eingehen.
- Die meisten Flächen für Windparks in Hessen liegen im Staatswald. In dem Kriterienkatalog der für die Flächenvergabe zuständigen Behörde Hessen Forst hat das höchste Pachtangebot eine dominierende Rolle. Dadurch sind in den beiden letzten Flächenausbietungen international tätige Projektentwickler zum Zuge gekommen, die kein Interesse an regionaler Verankerung und Wertschöpfung haben.

[helga.weber@be-kassel.de](mailto:helga.weber@be-kassel.de)  
Energie Genossenschaft Kassel & Söhre

## Wärme und Strom aus Sonnenlicht

Unser Fachwissen und Können für Ihre Unabhängigkeit

Wir planen, bauen und warten Ihre Solaranlage fach- und bedarfsgerecht.

  
**ÖkoTronik** Solartechnik GmbH & Co.KG

Sälzer Str. 3a • 34587 Felsberg • Tel.: 05662-6191 • [info@oekotronik.de](mailto:info@oekotronik.de) • [www.oekotronik.de](http://www.oekotronik.de)

### Solarstrom lohnt sich

Solarstrom vom eigenen Dach zu nutzen schützt die Umwelt und den eigenen Geldbeutel. Mit einer Photovoltaik-Anlage kann ein guter Teil des erzeugten Stroms selbst verbraucht und der Überschuss gegen Vergütung ins Netz eingespeist werden. Vorteil: Der Preis für den selbst verbrauchten Strom bleibt über 20 Jahre konstant und ist geringer, als der für Strom aus dem Netz. Und: Der Umstieg auf Vollversorgung durch Erneuerbare Energien geht mit jedem Modul voran. Die Bürger Energie Genossenschaft Kassel & Söhre bietet ihren Mitgliedern die Errichtung einer PV-Anlage gegen jährliche Pachtzahlung an und unterstützt damit die Selbstversorgung von Eigenheimbesitzern mit Sonnenstrom. Aber auch Mieter in Mehrfamilienhäusern können vom selbst erzeugten Sonnenstrom profitieren, wenn auf dem Dach eine PV-Anlage installiert wird. Auch hier bietet die Genossenschaft an, die Investitionskosten zu übernehmen, so dass die Bewohner an der solaren Zukunft teilhaben.

Mehr Informationen unter [info@be-kassel.de](mailto:info@be-kassel.de) und [www.be-kassel.de](http://www.be-kassel.de)

*helga.weber@be-kassel.de*  
Energie Genossenschaft Kassel & Söhre



### Wettbewerb Naturtagebuch

Die Natur-AG an der Reformschule Kassel hatte im letzten Jahr das Leben am und im Bach beobachtet und dies in einem schönen Naturtagebuch festgehalten. Im April 2016 hat die Bundgruppe Kassel die Kinder zusammen mit ihrer Lehrerin, Frau Klages, zu einem Nachmittagsbesuch auf den Kinder- und Jugendbauernhof eingeladen, was ihnen sichtlich Spaß gemacht hat.

## Kasseler OB-Wahl: Umweltschutz muss aufgewertet werden

Die Amtszeit des amtierenden Oberbürgermeisters Bertram Hilgen endet am 21. Juli 2017. Grund genug für den BUND, Resümee zu ziehen. Aus Umweltsicht ist in OB Hilgens Amtszeit in vielen Bereichen zu wenig oder in die falsche Richtung gearbeitet worden.

Deshalb fordert der BUND von den OB-KandidatInnen, folgende Schwerpunkte in ihrer Arbeit zu setzen:

Gesundheit der Kasseler BürgerInnen schützen: Das heißt wirkungsvolle Maßnahmen (s. Artikel von Lutz Katzschner) gegen die Verschmutzung der Luft mit Stickstoffoxiden zu ergreifen. Die Belastung durch Lärm muss deutlich reduziert werden. Dies schließt Tempo 30 auf belasteten Hauptverkehrsstraßen und die Einrichtung einer Umweltzone mit ein.

Zukunftsorientierte Verkehrspolitik betreiben: Das bedeutet, dass der öffentliche Verkehr weiter ausgebaut werden muss. Der Planungsauftrag für die Straßenbahnverbindung nach Rothenditmold/Harleshausen muss erteilt werden. Das Radverkehrsnetz ist deutlich auszubauen und Radwege sind sicher zu gestalten. Der Anteil des motorisierten Individualverkehrs muss deutlich reduziert werden. Das Lolli-Trauma lähmt Kassel und muss schnellstens überwunden werden.

Die finanzielle Unterstützung für den Flughafen Kassel-Calden beenden: Die Zurückstufung auf einen Verkehrslandesplatz ist überfällig. Initiieren eines Forschungsprojektes zur umweltverträglichen

Nachnutzung unrentabler Flughafenanlagen.

Sorgsamer Umgang mit Freiflächen: Flächenmanagement und verstärkte Zusammenarbeit mit den Gemeinden in der Region anstelle von weiterer Ausweisung von Bau- und Gewerbegebieten.

Die Oberbürgermeisterwahl findet am Sonntag, dem 5. März 2017 statt. Konfrontieren Sie die KandidatInnen mit den Fragen des BUND und helfen Sie mit, Umweltschutz zum Wahlkampfthema zu machen.

*barbara.lehmann@bund-kassel.de*



# Termine und Mitgliederversammlungen

## 26.1. Film: Systemwandel statt Klimawandel

Der Film 'beyond the red lines' (Hinter den roten Linien) thematisiert die unzureichenden Umsetzungen der zahlreichen Klimakonferenzen der Regierungen. Basisgruppen in vielen Ländern nehmen die Klimarettung selber in die Hand. Aktionen und Motivation der Handelnden zeigt der Film in eindrucksvollen und Mut machenden Bildern. So werden die erfolgreiche Stilllegung des Braunkohleabbaus am Aktionstag „Ende Gelände“, Aktivitäten während des Klimagipfels in Paris, das Aktionscamps am Kohle Umschlaghafen Amsterdam und weitere Events begleitet. Der BUND Kassel zeigt am 26.1.2017 um 20 Uhr 'beyond the red lines' im Umwelthaus Kassel, Wilhelmsstraße 2, 34117 Kassel.



## Ausflug in die Rhön mit dem BUND Werra-Meißner

Am 15./16.7 plant der Kreisverband Werra-Meißner einen Ausflug in die Rhön. Ziel ist ein Hof (60 ha) mit Ganzjahresbeweidung auf dem „Himmeldunk“ mit Pferden und zwei Ochsen der Familie Schönner in Frankenhain/Rhön. Mehr Infos aktuell auf unserer Homepage:

[www.bund-wmk.de](http://www.bund-wmk.de) oder per Telefon 05651-96162.



Mitfahrgelegenheiten sowie weitere Infos zur Demo gibt es auf [www.wir-haben-es-satt.de/start/anreise/](http://www.wir-haben-es-satt.de/start/anreise/)

## Planungsfrühstück am 26. März

Das Planungsfrühstück des BUND Werra-Meißner beginnt um 10 Uhr im großen Tagungsraum im E-Werk in Eschwege, Mangelgasse 19.

## Pomologentag am 21.10. in Eschwege

Ab 10 Uhr bestimmt einer der besten Apfelkenner Deutschlands eure unbekannteren Sorten gegen ein kleines Entgelt. Außerdem wird es die Möglichkeit zum Saftpressen aus eigener Ernte geben. E-Werk in Eschwege, Mangelgasse 19.

## Einladung zur BUND Werra-Meißner Mitgliederversammlung

**9.3.2017** um 19:30 Uhr

Kulturfabrik Altes E-Werk (großer Tagungsraum 1.Stock links)  
Mangelgasse 19, Eschwege (Am Werdchen)

## Einladung zur BUND Schwalm-Eder Mitgliederversammlung

1. Bericht des Vorstandes
2. Kassenbericht und Bericht der Kassenprüfer
3. Entlastung des Vorstandes
4. Bericht aus den Ortsverbänden
5. Neuwahlen
6. Perspektiven in 2017

**17.2.2017** um 19 Uhr

Ausbildungsrestaurant der Start-  
hilfe in Homberg  
Untergasse 25  
Homberg

## Einladung zur BUND Kassel Mitgliederversammlung

1. Bericht des Vorstandes, der Kassenprüfer und Entlastung
2. Nachwahl der Landesdelegierten (2017)
3. Perspektiven 2017 und Sonstiges,  
Individuelle Kommunikation zum Ausklang

**8. 2. 2017** um 19 Uhr

UmweltHaus Kassel  
Wilhelmsstraße 2





# » App wann sind Sie Hellseher?

Mit der NVV-App wissen Sie immer genau, wann Busse und Bahnen fahren – **mit Echtzeitinformationen.** Auf der NVV-App, über den PC oder am ServiceTelefon des NVV.



QR-Code scannen  
und App downloaden!  
Falls kein QR-Code-Reader  
vorhanden, einfach in  
Ihrem App-Store herunterladen.

# Wussten Sie schon?

Die Städtische Werke AG und Ihre Tochterunternehmen treiben die Energiewende voran. Hier sehen Sie, was wir im Jahr 2015 mit Ihrer Hilfe alles erreicht haben.



**150.000**

**Kunden mit Naturstrom versorgt**

**903**

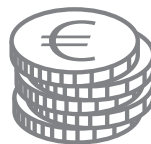


**Mitarbeiter beschäftigt**



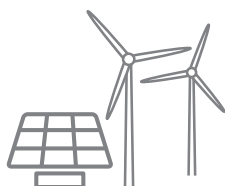
**544.696**

**Badegäste in unseren drei Bädern**



**25,2 Mio. €**

**in der Region investiert**



**57 Mio. kWh**

**sauberen Strom durch von uns projektierte Anlagen in Nordhessen**



**185.382 t**

**Abfall in Energie umgewandelt**



**172 km**

**Fernwärme-Leitungen in Kassel**



**557.972 t**

**CO<sub>2</sub> eingespart**



100% Erneuerbare Energie  
Klimaneutral  
Regelmäßige Überwachung  
www.tuv.com  
ID: 000044021



Die Zahlen beziehen sich auf das Geschäftsjahr 2015.

[sw-kassel.de](http://sw-kassel.de) | [f /swkassel](https://www.facebook.com/swkassel)

*Hier ist Ihre Energie.*